Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 31 (1953)
Heft: 3

Artikel: Zwei verschollene Blätterpilze
Autor: Killermann, S.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-933643

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zwei verschollene Blätterpilze

Von S. Killermann, Regensburg

1. Clitocybe cyanophaea Fr.

(Zeichnung A)

Diagn. bei Fries Hym. eur. (1874) p. 82: pileo compacto, e convexo plano, obtuso, glabro fusco-caerulescente; stipite solido, glabro, a basi attenuato, in junioribus caerulescente, apice abrupte albo; lamellis longe decurrentibus, confertis, e violaceo expallentibus. Species elegans, ab A. nudo clare distincta. In silvaticis Germaniae, Helvetiae: Trog. Stipes robustus, 3 unc. longus et ad basin incrassatam unciam crassus. Pileus 3–4 unc. latus.

Nach der Winterschen Übersetzung (bei Rabenhorst, Krypt.-Flora I, 1884, S. 803): *Hut* kompakt, anfangs gewölbt, dann verflacht, stumpf, kahl, braun-bläulich, 8–10 cm; *Stiel* solid, kahl, nach oben verjüngt, 8 cm lang, am Grunde 2½ cm dick, in der Jugend bläulich, an der Spitze weiß, *Lamellen* weit herablaufend, gedrängt, anfangs violett, dann verblassend. In Wäldern.

Als erste Abbildungen werden von beiden angeführt: Harzer (Dresden 1842), t. 30 (nudus), u. Gonnermann/Rabh., Taf. 17, Fig. 1; letztere wird von Bresadola zu *Tricholoma sordidum* Fr. gestellt. Weder Fries (v. ic.) noch Winter haben die Art lebend vor sich gehabt.

Eine weitere Abbildung findet sich im Cookeschen Tafelwerk, Taf. 131 (164), als var. *Pengelleyi*, die der Beschreibung von Fries sehr nahe kommt. Britzelmayr gibt den Pilz ganz violett und dünnstielig, Lam. freilich herablaufend; ich halte ihn für *Tricholoma ionides*. Nach ihm würden die Sporen oval 8/4–5 μ groß. Ricken (Blätterpilze S. 367) erwähnt und beschreibt wohl die Art, gibt aber kein Bild, auch keine Sporenangabe; er denkt an *Trich. nudum*. Er hat sie anscheinend nicht gesehen.

Die französische Mykologie (R. Maire) hält die Art für zweifelhaft und das Bild bei Cooke für *Panus torulosus* Pers. im jungen Zustand, der aber bei Bresadola Taf. 520 (*flabelliformis* Schaeff.), anders aussieht. Métrod (Bull. Soc. myc.) kommt in seinen kritischen Arbeiten über Clitocybe auf unsere Art nicht zu sprechen.

Eingehend behandelt die Art der Schweizer Mykologe Emil Nüesch (Die Trichterlinge, St. Gallen, 1926), S. 173/4; hat sie aber nicht gesehen, obwohl sie in der Schweiz, nach Trog, im Berner Oberland vorkommt. Bei R. Singer, der in der Lilloa (Argentinien 1949) eine großartige Zusammenstellung der Agaricineen gefertigt hat, finde ich unsere Art gar nicht erwähnt.

Im Oktober 1952 wurde mir eine Anzahl Pilze gebracht, wie ich sie noch nie gesehen; gesammelt in den Waldungen von Regenstauf (10 km nördlich Regensburg).

Hut etwa 4–5 cm, gewölbt–gebuckelt, dunkelbraun, derbfleischig. *Fleisch* weiß, ohne Geruch. *Stiel* zylindrisch, 3 cm hoch, 1 cm dick, nach oben breiter und in den Hut übergehend, weiß–bräunlich. *Lamellen*, was besonders auffallend, bei dem älteren (reifen) Exemplar tief violett, herablaufend, etwa ½ cm breit, dicht stehend. *Sporen* rund, 4 μ, gekörnelt (ohne Tropfen), weiß. *Gewebe* kalkhaltig. Im Jugendzustand auch zu zweien verwachsen; die Lamellen weißlich, getrocknet bräunlich, und der Stiel, wie Fries sagt, an der Basis verdickt.

Der Habitus ist ähnlich wie bei Cooke gegeben, wo freilich der Hut bläuliche Tönung hat, die Lamellen dagegen gelblich erscheinen. Ich stelle die Art zu der Gruppe *Difformes* Fr., in der hauptsächlich *rundsporige* Arten vereinigt sind (vgl. meine Arbeit: Pilze aus Bayern IV [1931], Taf. XV). Singer (l. c. 165) vereinigt diese Gruppe mit anderen zu der von ihm aufgestellten Gattung *Lyophyllum* Karst., welche sich durch karminophile Granulationen in den reifen Basidien auszeichnet (dies nach Kühner).

2. *Collybia (Armillaria) laqueata* Fr.

(Zeichnung B)

Diagn. bei Fries, Icon. sel. (1867) p. 18 u. t. 18, fig. 2: Armillaria alba, pileo carnoso, hemisphaerico, obtuso, laevi, udo viscidulo, stipite solido infra annulum (cortinamve) squamoso-fibrilloso, lamellis adfixis, demum secedentibus confertis candidis.

Haec species proprie est Europae australis, ipse in Scania semel legi. Totus fungus albus. Stipes solidus, 2–3 unc. longus, 3–4 lin crassus, aequalis vel basi subincrassatus, infra velum typice annulatum, sed in nostro vulgo cortinatum, squamulosus vel fibrillosus, basi fuscescens. Pileus carnosus, tenuis, hemisphaericus (explanatum non vidimus) obtusissimus, laevis, glaber, udus viscidulus, siccus nitens, 2 unc. latus, albus vel disco lutescens, margine inflexo, dein deflexo laevi. Caro alba, firmula, Lam. primo obtuse adnatae, demum vero secedentes, haud admodum confertae, 2–3 lin. latae, marginem versus attenuatae.

Affinitas haud liquet; tam a Tricholoma quam Clitocybe longe distat. Juxta Ag. mucidum hinc collocavi, nec tamen huic rite affinis. Ag. mucidus sporis amplis, lamellis mucosis aliisque notis ab omnibus tantum differt, ut amicus Kalchbrenner haud immerito pro novo generis typo censeat.

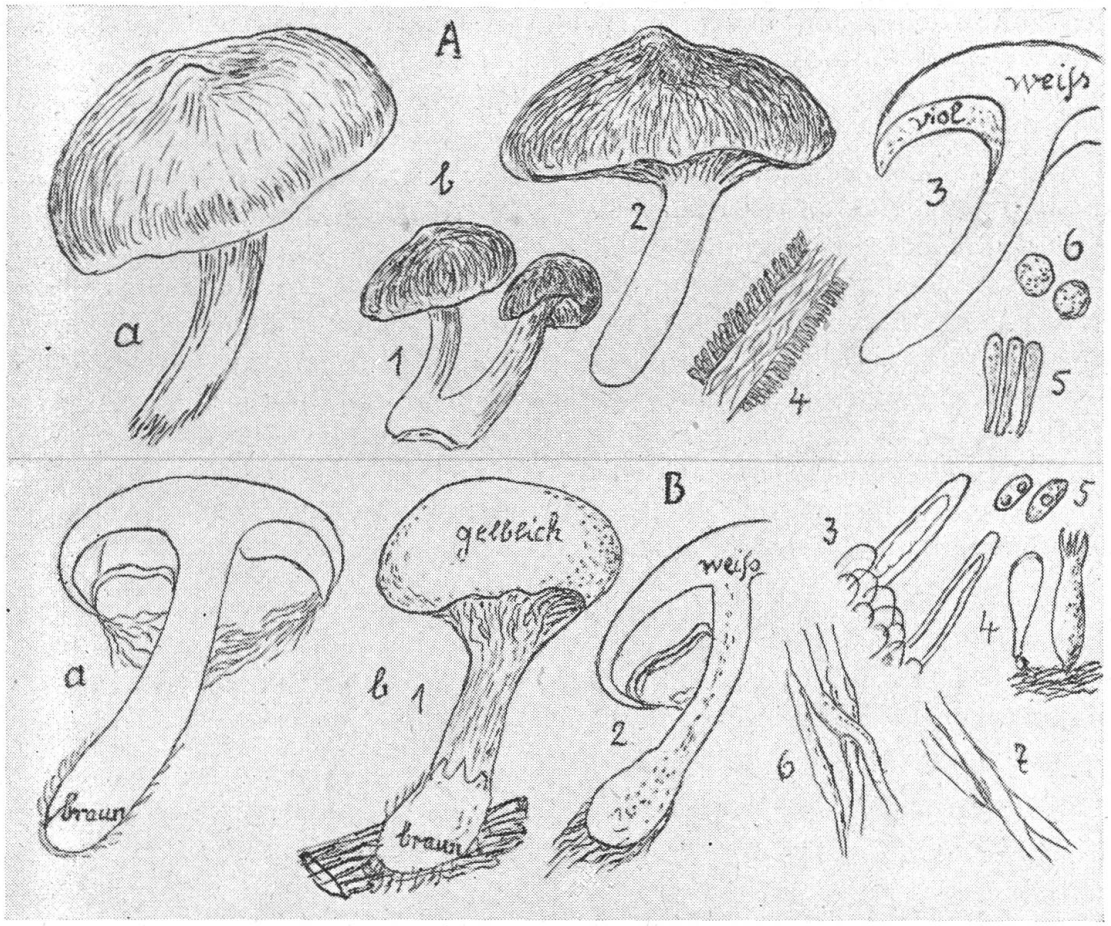
Ricken (Die Blätterpilze, S. 401) gibt folgende Beschreibung: *Der ganze Pilz* weißlich. *Hut* weiß mit gilbendem Scheitel, glatt und kahl, feucht schmierig, trokken glänzend, fast bleibend–halbkugelig 4–5 cm, stumpf fleischig. *Stiel* mit schmalem, häutigem, seltener mit cortinaartigem Ring, weiß, von Basis aus bräunend, schuppig–faserig, gleich dick oder mit schwach verdickter Basis 5–8 cm lang und 7–10 mm dick, voll, ziemlich fest. *Lamellen* weiß, fast getrennt, breit angewachsen, schließlich sich abtrennend. *Fleisch* weiß, ziemlich fest. Auf Erdboden, in Gebüschen, selten.

Gesehen hat Ricken den Pilz, den er Erd-Ringrübling nennt, anscheinend nicht; er bringt auch keine mikroskopischen Angaben.

Fries betrachtet den von dem Schweizer Secretan (n. 58) beobachteten *Agaricus mucidus epigaeus* als hierher gehörig. Kalchbrenner bringt in seinem Tafelwerk kein Bild von der Art.

Abgebildet wurde die Art nach Fries auch noch von Barla (Champignons, Nizza 1888) Taf. 23, Fig. 3; das Bild gleicht ziemlich dem von Fries, doch unbeschleiert und stark beringt, so daß ich bei diesen in den Seealpen gefundenen und angeblich gut riechenden Exemplaren eine andere Art vermute. Weiter erwähnt Oudemans (Rev. des Ch. I, 1893) den Pilz neben der bekannten *mucida* unter den holländischen Funden; er kennt aber die Tafel von Fries nicht.

Später ist nicht mehr viel die Rede von der Art. R. Maire (in Ic. sel. von Konrad/Maublanc) hält sie für zweifelhaft. Bresadola und R. Singer (Lilloa 1949) übergehen sie ganz. Auch Lange kennt sie nicht, obwohl sie nach Fries im Norden vorkommt. Ich habe sie ohne weitere Bemerkung mit Fries und Saccardo an *Armillaria mucida* angeschlossen (Pilze aus Bayern IV, 1931, S. 15).



A. *Clitocybe cyanophaea* Fr.

a) Bild bei Cooke, Taf. 131 (264) unteres Stück (v. *Pengelleyi*) bläulich-braun.

b) Mein Fund (bei Regensburg): 1. junge Exemplare, zwei verbunden; 2. reifes Exemplar, braun; 3. halbiert; 4. Lamelle durchschnitten mit Hymenien, rötlich (bei 150f. Vergr.); 5. Basidien ca. 30 μ; 6. Sporen 4–5 μ (bei 600f. Vergr.).

B. *Collybia laqueata* Fr.

a) Bild bei Fries, Ic. Taf. 18, Fig. 2 (unteres Stück halbiert) mit Schleierfasern.

b) Mein Fund (bei Regensburg): 1. ganzes Exemplar (nat. Gr.); 2. halbiert; Stielbasis mit Myzel; 3. Lamellenrand mit Zystiden 30/8 μ; 4. Basidien jung u. alt (mit Sterigmen) ca. 20 μ; 5. Sporen 7/5 μ; 6. Schleierhyphen 3–5 μ dick, schleimig; 7. Myzelfasern 3 μ dick (ohne Schnallen).

Mein Fund. Ende November 1951 beobachtete ich an einem Regentag an einem Waldrand (Urgebirge) bei Regensburg auf einem am Boden liegenden Kiefernzweig einen sehr schleimigen Pilz, den ich für den sonst im Buchenwald vorkommenden Ring-Rübling (*mucida*) hielt. Ich kann nun zum erstenmal die mikroskopischen Verhältnisse darlegen. *Hut* und *Stiel* frisch ganz weiß, trocken gelblich; von Schleimfäden überzogen (wie Fries 2 Exemplare abbildet), wie gefesselt (laqueata)[1], Hutrand anfangs eingebogen, dann halbkugelig; *Stiel* steif, wie seidig,

[1] Der Name laqueata wird von Oudemans als «getäfelt» übersetzt; das Wort hat aber auch die Nebenbedeutung «gefesselt»; s. auch Lörtscher (Kleines Fremdwörterbuch der Pilzkunde, 1952).

unten mit Knollen und Myzel, bescheidet (volvaartig); Ring nicht ausgebildet. *Lamellen* etwas entfernt und breitlich angewachsen; daran Zystiden: pfahlförmig ca. 30 μ vorragend (nicht flaschenförmig wie bei *mucida*). *Sporen* länglich, kernförmig, 7–8/4 μ, mit Tropfen und amyloid (bräunlich bei IK); *Basidien* kurz 20–30 μ mit 4 Sterigmen. Gewebe zählich; Hyphen 3 μ dick, ohne Schnallen; Schleimhyphen 3–4, anschwellend, bis 5 μ. *Fleisch* weiß, ohne Geruch.

Collybia laqueata Fr. ist, obwohl makroskopisch der *mucida* Schrad. ähnlich, mit ihr nicht identisch. Sie hat mit ihr Zystiden gemein; aber die Sporen sind anders (nicht rund, groß) und dazu amyloid. Mit Limacium (Hygrophoree) könnte man sie zusammenstellen; doch gibt es bei dieser keine Zystiden. Auch sind die Lamellen (bei meinem Fund) nicht gerade dicklich und die Basidien normal.

Collybia mucida figuriert jetzt in der von (Spegazzini?) Höhnel geschaffenen Nebengattung *Oudemansiella*[2]. Es wird dazu auch *Collybia radicata* Rehl. (Bres., Taf. 189) von Singer gestellt; diese paßt aber wenig zu *mucida* und sieht der *C. rancida* Fr. (Bres. Taf. 218) ähnlich.

M. E. ist es eine besondere, bisher nur in einer Art vorkommende Abteilung der Gattung *Collybia*, wie schon Fries (s. oben) fühlte. Ich nenne sie *Visculus* Kill. (non Earle, diese ist nach Singer synonym mit *Pholiota*); sie steht neben der Untergattung *Oudemansiella* und unterscheidet sich von ihr besonders durch die kleineren, kernförmigen, amyloiden Sporen.

[2] Die von Patouillard (1887) stammende Bezeichnung *Mucidula* würde mir besser gefallen; was Spegazzini in Südamerika unter *Oudemansiella* gefunden, wird kaum zu eruieren sein.

Ein rätselhafter Zwergröhrling

von *Ladislaus Szemere*, Pamuk, Südungarn

Am 9. Dezember 1951 fand ich bei der Trüffeljagd einen kleinen Röhrling von 8 mm Hutdurchmesser. Das Pilzchen wies reife Sporen auf. Es wuchs unter Ginstersträuchern (Sarothamus scoparius Koch, Besenginster) und war durch faulende Eichenblätter zugedeckt. Da ich hier im Sommer regelmäßig *Boletus subtomentosus* Fr. ex L. und *Boletus chrysenteron* Fr. ex Bull. finde, glaube ich, daß mein Fund zu den genannten Arten zu stellen ist.

Beschreibung:

Hut 8 mm im Durchmesser, rötlich-purpurbraun, flaumig.

Stiel ca. 10 mm lang, 4 mm breit, rötlich-ocker gefärbt mit roten Strichen und gelber Spitze.

Hymenium: Keine Röhren, sondern ein breites, volles Hymenium mit Lamellenspuren, die wie eingekratzt erscheinen und mit der Lupe gut sichtbar sind. Farbe schmutzigweiß mit gelblichem Schein. Fleisch anfänglich wahrscheinlich gelb. Beim Schnitt (am folgenden Tage beobachtet) im Hute dunkelrötlich-purpurbraun angelaufen. Diese Verfärbung erstreckt sich auch auf das Hymenium, nur das *Fleisch* des Stieles bleibt gelb.

Geruch und *Geschmack* unbedeutend.